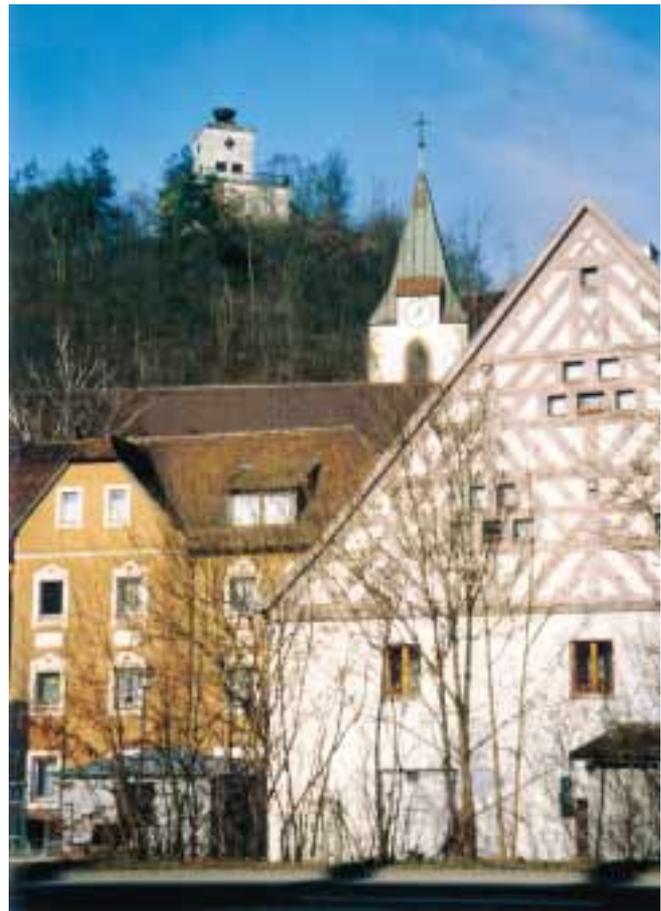
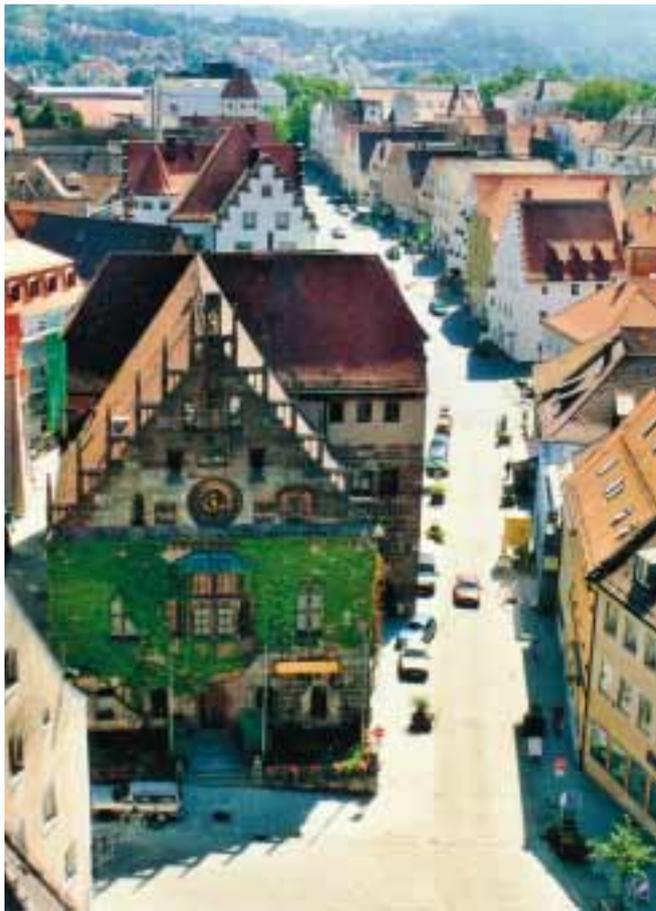




Sulzbach-Rosenberg Stadt im Aufbruch



**Im
Mittelpunkt
die Bürger**

*Sozial und
demokratisch*

SPD

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit der Wahl am 3. März dieses Jahres wird das Ende der sechsjährigen Kommunalwahlperiode 1996 bis 2002 eingeleitet. Blicken wir zurück, dann können wir feststellen, dass trotz schwieriger Situation vieles von dem, was wir uns vor sechs Jahren vorgenommen haben, verwirklicht worden ist. Unsere Herzogstadt hat sich beachtlich fortentwickelt. Die SPD Sulzbach-Rosenbergs war und ist Motor dieses dynamischen Fortschritts.

Erneut haben wir Sozialdemokraten in wochenlanger Arbeit, angeregt durch viele Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern, mit Firmen, Geschäftsleuten, Vereinen und Verbänden, ein ausgewogenes und finanzierbares Sachprogramm für die nächsten sechs Jahre erstellt, das im Stadtrat der Wahlperiode 2002 bis 2008 unter anderem von den Stadtratsmitgliedern der SPD mit dem 1. Bürgermeister auch umgesetzt werden soll.

Dass dabei der Mensch im Mittelpunkt steht, ist für Sozialdemokraten eine Selbstverständlichkeit. Ihnen den Lebenszusammenhang von Wohnen, Arbeit und Erholen bestens zu ermöglichen, ist unser Anliegen. Dies wollen wir erreichen durch Wohnungsbau, Schaffung von Arbeitsplätzen, geeignete Infrastruktur und den Schutz von Umwelt und Natur. Auch Kultur-, Sport-, Sozial- und Freizeiteinrichtungen dürfen nicht zu kurz kommen. Unseren Kindern und Jugendlichen soll das Verbleiben in der angestammten Heimat auch in Zukunft möglich sein, wenn sie es wollen – was wir hoffen. Der älteren Generation möchten wir einen verdienten, schönen Lebensabend in gewohnter Umgebung gewährleisten.

Viele unserer Kandidatinnen und Kandidaten stehen seit Jahren in der Öffentlichkeit und sind Ihnen als bewährte Kommunalpolitiker bekannt. Wir freuen uns aber auch, dass es uns gelungen ist, jüngere Menschen einzubinden. Damit kandidieren auf unserer Liste qualifizierte Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Bevölkerung für das wichtige Amt eines Stadtratsmitglieds. Dies ist nicht selbstverständlich! Schließlich bedeutet ein Mandat für den Einzelnen viel Engagement und Einsatz zugunsten unserer geliebten Heimatstadt und ihrer Menschen.

Deshalb bitten wir Sie, gehen Sie am 3. März 2002 zur Wahl und schenken Sie den Kandidatinnen und Kandidaten der SPD Sulzbach-Rosenberg Ihr Vertrauen.

Wir können sie Ihnen ehrlichen Gewissens zur Wahl in den Stadtrat empfehlen.

Mit besten Grüßen



Gerd Geismann
1. Bürgermeister und Kreisrat



Franz Kick
3. Bürgermeister
SPD-Stadt- und Kreisrat



Joachim Bender
SPD-Stadtrat, Fraktionsvorsitzender



Die Basis unserer Existenz

Arbeit, Wirtschaft und Finanzen

Niemand hätte es für möglich gehalten, was seit dem Konkurs der Maxhütte vor knapp 15 Jahren in unserer Stadt geschehen ist. Das Bild einer sterbenden Stadt wurde damals an die Wand gemalt, die Arbeitslosenquote hatte fast 20 Prozent betragen. Nun im Jahr 2002 blicken wir – trotz noch immer brennender Probleme, insbesondere durch den Konkurs der NMH von 1998, auf eine stolze Bilanz. Sulzbach-Rosenberg ist von 18.000 auf über 21.000 Einwohner angewachsen, 40 neue Betriebe konnten angesiedelt und mehr als 3.300 Arbeitsplätze hinzu gewonnen werden. Die Arbeitslosenquote ist auf unter sieben Prozent geschrumpft. **Das ist das Ergebnis einer mutigen, engagierten und weitsichtigen Politik besonders unseres ersten Bürgermeisters Gerd Geismann und der SPD-Stadtratsfraktion.**

Finanziell bessere Aussichten

Natürlich gab es dies nicht zum Nulltarif. An die 40 Millionen DM wurden in die Ausweisung und Erschließung von neuen Gewerbe- und Industriegebieten (ca. 66 ha) investiert, während der Maxhüttenkonkurs über viele Jahre hinweg zig Millionen Mark an Gewerbesteuer ausfällen brachte.

Langfristig werden wir aber von dieser Politik profitieren:

- Wohnortnahe Arbeitsplätze und dadurch Verbesserung der Lebensqualität
- Steigerung der Einkommenssteueranteile für die Stadt
- Beträchtlicher Zuwachs an Gewerbesteuererträgen

Fortführung der Flächenausweisung

Für die notwendige Ausweisung weiterer Industrie- und Gewerbeflächen kommen in Frage:

- zusammenhängendes Industriegebiet im Bereich Unterschwaig und in der östlichen Fatzen. Die nötige Infrastruktur ist dort vorhanden, eine Verkehrsanbindung über die AS 35 an die B 85 existiert und der bestehende Bahnanschluss kann erweitert werden. Die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Hahnbach ist möglich.
- weitere Flächen für das Gewerbegebiet im Bereich Kauerhof – auch hier gilt: Infrastruktur vorhanden; Verkehrsanbindung über B 14 und B 85 gegeben; Lage Nähe Autobahnzubringer
- NMH / Gewerbegebiet Lohe / AS35: Welches Konzept auch schließlich für die NMH zum Tragen kommt, die für den Betrieb des Werks notwendige Fläche wird sich deutlich reduzieren. Dies bietet neue Flächen für eine Indu-

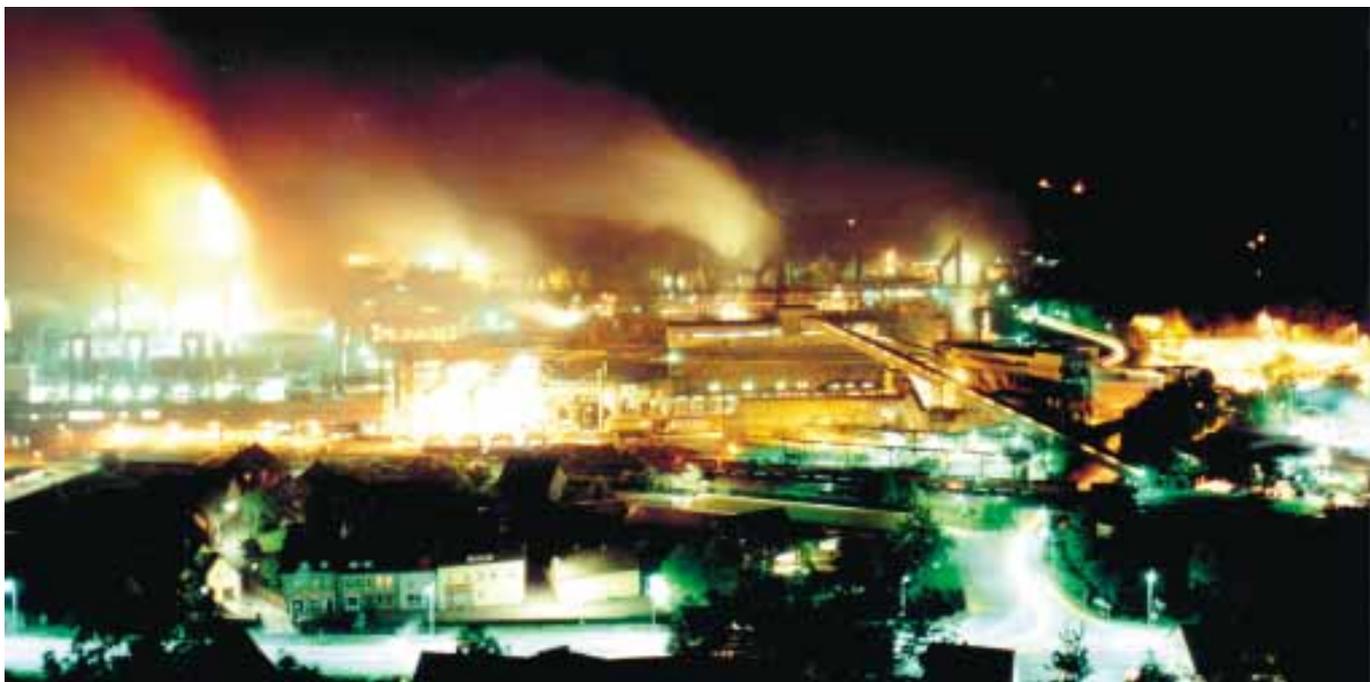
strie- und Gewerbeansiedlung, ohne dass dadurch Flächen in der Natur neu verbraucht werden. Voraussetzung ist allerdings eine Altlastenfreistellung

Wichtig bei allen Neuerschließungsmaßnahmen

- Zeitnahe und verbindlicher Ausgleich des notwendigen Flächenverbrauchs (Ökokonto!)
- Keine Industrieansiedlung im Einzugsgebiet der städtischen Trinkwasserbrunnen
- Kein Ring von Industrie- und Gewerbegebieten um Sulzbach-Rosenberg
- Keine Industrieansiedlung entlang der B 85
- Kein Industrie- bzw. Gewerbegebiet zwischen Siebeneichen und Kropfersricht

Gründerzentrum

Auch hinsichtlich des Gründerzentrums hat die Stadt richtig gehandelt und sich aktiv an dessen Realisierung auf dem Gelände der ehemaligen Maxhüttenforschung beteiligt: Existenzgründer haben hier die Möglichkeit, bevor sie sich endgültig selbstständig machen, neue Produkte zu entwickeln und zu vermarkten.



Überregionale Verkehrsanbindungen

B-14:

Eine **B-14-Nordumgehung** löst die innerstädtischen Verkehrsprobleme nicht! Nach einer Verkehrszählung des Straßenbauamtes Sulzbach-Rosenberg sind zum jetzigen Zeitpunkt nur ca. 2000 von 15.000 Kfz pro Tag als reiner Durchgangsverkehr verlagerbar.

Trotzdem ist die SPD für den Bau der B-14-Nordumgehung, weil sie sich dadurch eine deutliche Entlastung vom Schwerlastverkehr verspricht. Nach Berechnungen von Prof. Kurzak könnte etwa die Hälfte des Lkw-Verkehrs auf eine B-14-Nordumgehung geleitet werden, da deren Hauptfahrtrichtung die B-14 nach Nürnberg ist!

Im weiteren Verlauf der B-14 ist eine zweite Zufahrt und eine Linksabbiegespur zum Gewerbegebiet Kauerhof mit integrierter Querungshilfe für den 5-Flüsse-Radweg aus Gründen der Sicherheit und des Verkehrsflusses dringend notwendig.

B-85:

Ein 4-spuriger, autobahnähnlicher Ausbau, wie von der CSU gefordert, konnte verhindert werden, der jetzt begonnene **3-spurige Ausbau** in Teilabschnitten reicht vollkommen aus. Planung und Bau der weiteren Teilabschnitte Richtung Sulzbacher Kreuz müssen nach Meinung der SPD unbedingt eine Linksabbiegespur und den Bau einer Querungshilfe, besser wäre ein Tunnel, im Bereich Grund / Prohof mit aufnehmen, damit Fußgänger und Radfahrer sicher ins Breitenbrunner Tal kommen!

A 6:

Nach 16 Jahren Untätigkeit der CDU/CSU hat die SPD-geführte Bundesregierung das Heft in die Hand genommen und eine **Fertigstellung bis spätestens 2009** zugesagt. Dadurch wird auch Sulzbach-Rosenberg etwas vom Schwerlastverkehr entlastet.

St. 2040:

Diese Staatsstraße ist als wichtigste innerstädtische Verkehrsachse zwischen Eislaufplatz und Georg-Herbst-Straße dringend **sanierungsbedürftig** – mit einer vollständigen Neugestaltung der Kreuzung St.-Anna-Straße / Hitzelmühlweg. Planung und Finanzierung stehen, doch die Ausführung lässt auf sich warten. Die von der SPD geforderten Fußgängerüberwege im Bereich **Lohe und Tafelberg** sind teilweise schon realisiert. Die Querungshilfe auf der Lohe im Bereich Rötzer wird im Sommer 2002 gebaut. Dringend notwendig ist auch eine Querungshilfe beim **Lilientcenter** in Höhe des Forstamtes.



Querspange Industriepark Ost / St. 2120:

Sie beginnt – nach der Planung – östlich vom Frohnberg und mündet südlich von Kümmersbuch auf die St.2120 ein. Eine Realisierung würde Rosenberg, aber auch die gesamte St.2040 (Rosenberger Straße) vom LKW-Verkehr entlasten. Unabdingbar für die SPD dabei ist eine umweltverträgliche Neutrassierung mit sofortigem Ausgleich des Flächenverbrauchs.

Eine solche Anbindung hätte auch den Vorteil einer **gemeinsamen Erschließung von Gewerbegebieten mit der Nachbargemeinde Hahnbach**. Diese Konzentration auf ein Gebiet hat klare ökologische Vorteile.

Für den Fall einer B-14-Südumgehung von Hahnbach ist der Industriepark Ost an diese direkt anzubinden!

VGN:

Der Anschluss an den Verkehrs-großraum Nürnberg (VGN) ist von der SPD gegen den Widerstand der CSU in der Stadt Amberg durchgesetzt worden. Die Bürgerinnen und Bürger von Sulzbach-Rosenberg wissen die Vorteile dieses Angebotes inzwischen zu schätzen. Unbefriedigend bleiben noch die Verbindungen am späteren Abend. Dringend notwendig ist also ein später (ca. 23.30 Uhr) Zug von und nach Nürnberg.

Die SPD fordert den ZNAS überdies auf, mittelfristig **eine Anbindung an den Großraum Regensburg** herzustellen, damit die Bürgerinnen und Bürger auch in diese Richtung eine umweltfreundliche und preiswerte Verbindung bekommen!

Straßen und Verkehr

Unser Konzept im Dienste der Bürger

Die verschiedenen Formen der Mobilität in einer Stadt (Fußgänger / Radfahrer / öffentlicher Nahverkehr / motorisierter Individualverkehr/überörtlicher Verkehr) sinnvoll unter einen Hut zu bringen, ist schwierig. Voraussetzung für die Entwicklung eines vernünftigen Verkehrskonzepts ist die Kenntnis grundlegender Daten und Fakten.

Hauptverkehrsströme

Sulzbach-Rosenberg mit seinen verschiedenen Ortsteilen reiht sich hauptsächlich entlang der St. 2040 (Rosenberger Straße) von der Altstadt über Rosenberg bis zum Tafelberg auf und bindet seitlich so große Ortsteile wie Loderhof, Südhang Annaberg, Oberschwaig und Lohe an. Das bedeutet, dass die Hauptzufahrt zur Altstadt die St.2040 von Osten kommend ist. Die einzigen Stadtteile, die von Westen über die Nürnberger Straße die Altstadt anfahren, sind die Blumenau, Teile des Lerchenfeldes sowie Kauerhof und Kempfenhof. Feuerhof, Gallmünz, Erlheim, Seidersberg und auch der nördliche Teil des Lerchenfeldes kommen über die Bayreuther Straße zur Storg-Kreuzung und erreichen somit ebenfalls von Osten die Altstadt.

Die beiden Hauptverkehrsachsen sind also Hofgartenstraße-Bierhalsberg-Bayreuther Straße (Verlauf B-14) und die Rosenberger Straße vom Luitpoldplatz bis Tafelberg (St. 2040).

Verkehrsaufkommen

Prognosen gehen davon aus, dass sich der Individualverkehr in den nächsten 15 Jahren um ca. 20% vermehren wird. An den aktuellen Zahlen einer Untersuchung des Straßenbauamts Sulzbach-Rosenberg vom Juli 1999 kann man ablesen, dass sich das Verkehrsaufkommen entlang der B 14 (Bayreuther Straße-Bierhalsberg-Hofgartenstraße) verdoppelt durch Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Bereich wohnen, einkaufen, arbeiten oder einer Freizeitbeschäftigung

nachgehen. Hier handelt es sich also um reinen innerstädtischen Ziel-Quell-Verkehr. Dies wird auch durch das hohe Verkehrsaufkommen in der Rosenberger Straße bestätigt! (vgl. Grafik)

Bei der gleichen Verkehrszählung stellte sich auch heraus, dass es max. **2.000 KFZ/24Std. sind, die nur durchfahren.** Dies wäre dann der Teil, der bei einer B-14-Nordumgehung das Verkehrsaufkommen im Bereich Storg-Meister-Handelshof verringern würde.

Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich und spricht für die Konzeptlosigkeit der CSU, wenn als Voraussetzung und wichtigster Pfeiler für ein innerstädtisches Verkehrskonzept eine B-14-Nordumgehung gefordert wird. Dies löst nicht die innerstädtischen Probleme. Nicht vergessen darf man in diesem Zusammenhang, dass mit dem Bau einer B-14-Nordumgehung nicht vor dem Jahr 2010 zu rechnen ist, eher erst 2015. 2009 aber ist die A-6 bereits fertig, was positive Auswirkungen auf den LKW-Anteil haben wird. Über 8 Jahre auf die Lösung von innerstädtischen Verkehrsproblemen zu warten, ist der Bevölkerung nicht zuzumuten.

Altstadtumfahrungen

Die Topografie unserer Stadt lässt für eine altstadtnahe Umfahrung kaum einen Spielraum und, was viel entscheidender ist, sie würde immer auf bestehende Straßen und gewachsene Strukturen zurückgreifen und damit teilweise durch stark bewohntes Gebiet führen. Auch sie lösen also das Problem des innerstädtischen Verkehrs im Bereich Hofgartenstraße-Bierhalsberg-Bayreuther Straße und in der Altstadt nicht!

Die einzig mögliche Altstadtumfahrung wäre eine südliche über Philosophenweg-Bahnhofstraße-Heinrich-Böll-Straße zur Hofgartenstraße: Sie ist am wenigsten bewohnt und auf ihr spielen sich heute schon 2/3 des innerstädtischen Durchgangsverkehrs ab, was bei einer weiteren Bebauung im Gebiet Lerchen-

feld noch verstärkt wird. Hier könnte die Stadt vorausschauend die notwendigen Grundstücke und Liegenschaften aufkaufen, um parallel zur Bahnlinie eine entsprechende Trasse zu konzipieren. Aber auch hier ist die zeitliche Realisierung in weiter Ferne. Nur die geradlinige Verbindung von der Bahnhofstraße zur Heinrich-Böll-Straße ist kurzfristig verwirklichtbar.

Verkehrskonzept für Sulzbach-Rosenberg

Ein schlüssiges Verkehrskonzept im Dienste der Bürger muss sich deshalb an 3 Zielen orientieren:

1. Verkehrsreduzierung Verbesserung des innerörtlichen ÖPNV

Der Ausbau der Stadtlinien mit bestimmten Taktfrequenzen und die Einbindung der Knotenpunkte Bahnhof und Luitpoldplatz waren richtig und sollten weiter verbessert werden:

- Einführung von preiswerten Schülerfahrkarten, die von Mo-Fr und nur während der Schulzeit gelten – eine Forderung der SPD, die vom Geschäftsführer des ZNAS abgelehnt wird, mit der Begründung, dass dazu Entlastungsbusse eingesetzt werden müssten, die sich nicht rentieren!
- Ausdehnung der Busfahrzeiten mit regelmäßigem Takt auch bis Samstag 16.00Uhr, damit zum Einkaufen tatsächlich in die Stadt und zurück gefahren werden kann
- Einrichtung von Anruf-Sammeltaxis in den busfreien Zeiten
- Aufrechterhaltung der Busverbindung Su.-Ro.-Amberg nachts zu bestimmten Zeiten als Disko-Bus (mit Einbindung des Happy Rock)
- Bushäuschen und Haltestellenanzeiger sollten in einem ordentlichen Zustand sein und die blaue Leitfarbe des ZNAS haben, ausgenommen die Bushäuschen in der Altstadt und im Ortskern von Rosenberg

Ausbau des innerstädtischen Radwegenetzes
Ausgangspunkt für ein Radwegkonzept ist ein durchgehender Radweg von der Altstadt Sulzbachs entlang der gesamten Rosenberger Straße bis zur Siedlung Heimerde als zentrale Achse, an die alle anderen Rad-



wege angebunden werden, die in Wohngebiete, zu den Schulen, Freizeit- und Naherholungsgebieten und in die Industrie- und Gewerbegebiete führen.

Ergänzt werden muss dies durch eine **zweite Längsachse** entlang des Rosen- und Erlbachs vom Eislaufplatz bis nach Erlheim. Durch Querverbindungen dieser Radwege wird allmählich eine Vernetzung entstehen, die es den Radfahrern erlaubt, sicher alle Ziele in Sulzbach-Rosenberg zu erreichen.

Wichtig für die SPD sind unter anderem folgende Maßnahmen:

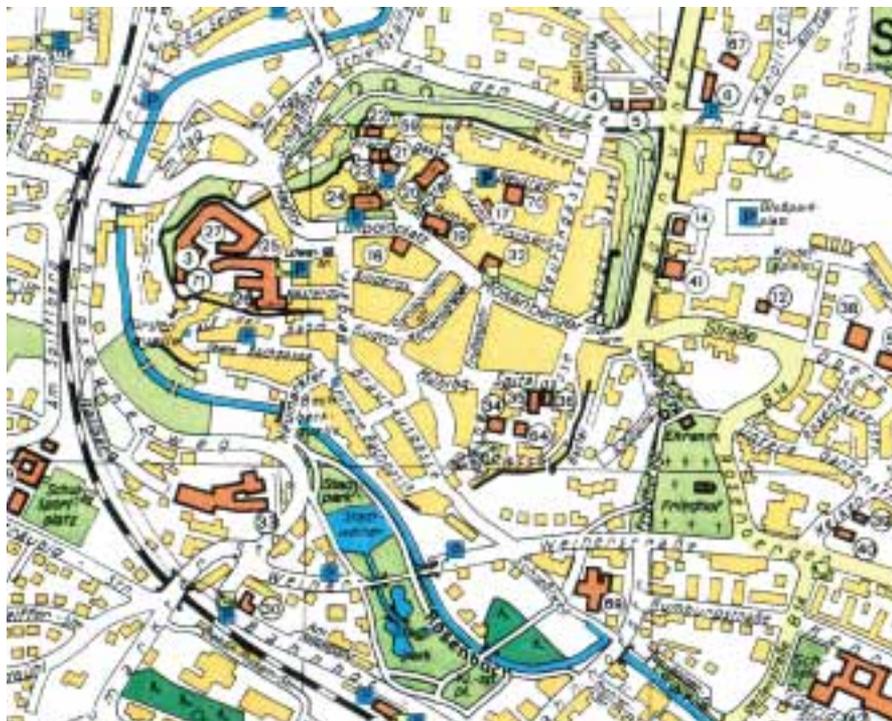
- Fahrradweg entlang der Wilhelm-Sträubig-Straße zum Gymnasium
- Radweg entlang der St.-Anna-Straße zur Anbindung des Südhangs Annaberg
- Weiterführung des Radwegs vom Industriepark Ost nach Hahnbach
- Anbindung Obersdorfs mit Geh- und Radweg an die St.2040
- Verlängerung des Geh- und Radweges entlang der St. 2040 von der Einmündung Theodor-Heuss-Straße bis zum Fröschau-Einkaufs-Zentrum (FEZ) mit begleitender Baumallee

Wichtig ist, dass alle Maßnahmen, die unbürokratisch und schnell ohne großen Kostenaufwand durchzuführen sind, vorrangig realisiert werden.

2. Verkehrslenkung

Maxime der SPD ist, den Hauptverkehr möglichst nicht durch dicht bewohnte Gebiete und Straßenzüge zu lenken.

Verkehrsführung Altstadt



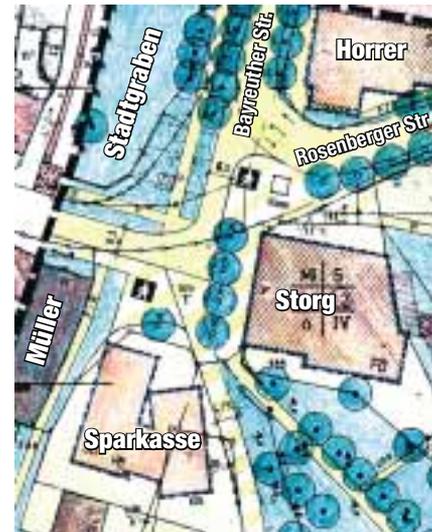
Die Hauptverkehrsführung des Zielverkehrs „Altstadt“ sollte auf dem innerstädtischen Straßendreieck Rosenberger Straße / Luitpoldplatz-Neustadt-Bayreuther Straße stattfinden, da diese Straßenzüge von Ausbauzustand bzw. Breite geeignet sind und die geringste Anzahl von Anwohnern aufweisen. Dieses Straßendreieck sollte als zukünftiger **Hauptgeschäftsbereich, Kultur- und Einkaufsbereich** geplant und ausgebaut werden. Erreicht werden kann dieses Ziel mit folgenden Maßnahmen:

- Die Verkehrsführung in der Rosenberger Straße zwischen Hafnersgraben und Rathaus mit erlaubter Fahrtrichtung Luitpoldplatz muss bleiben
- Beibehaltung der Regelung Hafnersgraben. Mit der Einbahnstrasse bergabwärts wird vermieden, dass sich Durchgangsverkehr wieder stärker in der Altstadt etabliert
- Durch den Ausbau der Neustadt als vordringliche Maßnahme der Oberflächenanierung kann dem Verkehrsfluss in diesem Bereich Rechnung getragen werden. Eine Entzerrung der Park- und Fahrsituation im Bereich Bäckerei Kliegel / Metzgerei Nägler / Gemüse Posttrach ist durch Reduzierung der Parkplätze im Kurvenbereich, Verbreiterung der Fahrbahn und Sicherung dieses Zustandes durch Absperrposten möglich
- Die Einmündung An der Allee / Bayreuther Straße muss eine Rechtsabbiegespur erhalten, unabhängig davon, ob eine Verampelung kommt oder nicht. Die Parkplätze im Kurvenbereich

des Kindergartens sind so zu reduzieren, dass der Verkehrsfluss nicht gestört wird

- Durch Umgestaltung der Zufahrt zur Altstadt beim Kreuzerwirt sollte die Eingangssituation zur Altstadt verdeutlicht und optisch aufgewertet werden

Storg-Kreuzung



Das größte Problem der innerstädtischen Verkehrslenkung ist der momentane Ausbauzustand der Storg-Kreuzung, der dem heutigen Verkehrsfluss nicht mehr Rechnung trägt. Sie gehört deshalb **dringend umgebaut**, unabhängig davon, ob eine B-14-Nordumgehung kommt oder nicht. Nach den Prognosezahlen des Straßenbauamtes werden sich im Jahre 2015 ohne B-14-Nordumgehung ca. 18.000 KFZ/24h im Bereich Storg-Kreuzung bewegen, mit B-14-Nordumgehung ca. 15.000 KFZ/24h, was dem heutigen Stand entspricht.

Der bevorrechtigte Verkehr muss deshalb direkt vom Bierhalsberg in die Bayreuther Straße fließen und umgekehrt, die Zufahrt zur Altstadt wird untergeordnet und erhält eine ausreichend lange Linksabbiegespur vom Bierhalsberg her kommend. Die Linksabbiegespur aus der Altstadt heraus entfällt. Durch diese Maßnahmen wird eine erhebliche Reduzierung der reinen Straßenverkehrsflächen erreicht, die den Fußgängern und Radfahrern zusätzlich zur Verfügung stehen. Insgesamt entsteht eine Fläche mit Platzcharakter, in die auch die Zufahrten zur Sparkasse und Bastei unbedingt mit einbezogen gehören (vgl. Skizze oben). Beim Umbau der Storg-Kreuzung ist auch auf die Anlage eines Radweges entlang der Bayreuther Straße zu achten, damit dieser vom Feuerhof kommend bis zur Storg-Kreuzung und damit ins Zentrum geht.

Eine Umgestaltung der Storg-Kreuzung könnte vom Straßenbauamt

Sulzbach-Rosenberg sofort in Angriff genommen werden, da sie in ihren direkten Zuständigkeitsbereich fällt!

Anbindung Oberschwaig

Zur besseren verkehrlichen Erschließung und zur Entlastung der Wohngebiete sollte eine Verbindungsstraße von der Eisenhämmerstraße zur Straße zum Waldfriedhof gebaut werden. Dadurch könnte das Waldbad, die Jahnturnhalle und der Friedhof besser angefahren werden.

3. Verkehrsvermeidung

Grundgedanke eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist die sinnvolle Zuordnung von Gewerbeflächen und

Wohngebieten, die Aspekte des Wohnumfeldes und der Naherholung berücksichtigt. Es sollten möglichst kurze Wege zwischen **Wohnen/Einkaufen-Arbeiten-Erholen** liegen, um von vorneherein Verkehr zu vermeiden.

Durch eine rechtzeitige Ausweisung von zukünftigen **Wohngebieten** sowie eine Festlegung von Sanierungsgebieten können Fehlentwicklungen verhindert werden. Die Aufstellung von Bebauungsplänen für die außerhalb liegenden Ortsteile ist dringend notwendig, damit eine geordnete bauliche und verkehrliche Entwicklung gegeben ist.

Um die **Attraktivität der Innenstadt** zu erhöhen, sollte die Ansiedlung von wei-

teren Fachgeschäften gefördert werden. Insbesondere ist es notwendig, einen Kundenmagneten am Luitpoldplatz zu etablieren, damit ein Gegenpol zum Liliencenter entsteht. Erst dadurch wird langfristig eine Fußgängerzone sinnvoll und möglich. Die SPD wendet sich auch gegen eine weitere Konzentrierung von Einkaufsmärkten nur in bestimmten Stadtgebieten.

Die Ansiedlung von neuen Betrieben ist auf die **bestehenden Gewerbe- und Industriegebiete** zu konzentrieren, die maßvoll erweitert gehören.

Mehr hierzu unter den Punkten „Arbeiten“, „Wohnen“ und „Erholung“ in dieser Wahlplattform der SPD!

Wohnen in der Stadt

Jeder hat das Recht auf ein Zuhause

Wohnen ist ein menschliches Grundrecht, ohne Wohnen und Arbeit ist der soziale Frieden auf Dauer nicht zu erhalten. Deshalb ist es Pflicht und Aufgabe der Kommune rechtzeitig ausreichend Baugebiete zur Verfügung zu stellen, damit für jeden Bauwilligen genügend Baufläche vorhanden ist und Wohnungen zu erschwinglichen Preisen geschaffen werden können. Mit der Ausweisung der neuen Baugebiete in Siebeneichen, Oberschwaig, Lerchenfeld, Annaberg Südhang und Loderhof Mitte hat die Stadt mit Unterstützung der SPD die Weichen richtig gestellt.

Zersiedelung vermeiden

Im Interesse von uns und unseren Nachkommen muss das vorrangige städtebauliche Ziel sein, die bauliche Erweiterung mit den Belangen der Ökologie und des Landschaftsschutzes abzuwägen und unvermeidliche Eingriffe bestmöglich auszugleichen.

Darum ist es notwendig, Baugebiete nicht auf der „grünen Wiese“ auszuweisen, sondern bestehende Baulücken in der Stadt zu schließen. Willkommene Nebeneffekte für Bauherr und Stadt sind niedrigere Erschließungskosten und die Vermeidung unnötigen Verkehrs.

Müssen trotzdem komplett neue Baugebiete ausgewiesen werden, sollten diese nicht ziellos in der Landschaft platziert werden, sondern an bestehende anschließen oder diese abrunden. Möglich wäre dies in Gallmünz, Stephansricht, Kauerhof, Kempfenhof, Oberschwaig, auf dem Loderhof und am Tafelberg.

Ein weiterer Weg, die begrenzten Ressourcen Natur und Landschaft zu schonen, besteht darin, vorhandene alte Bausubstanz zu renovieren und wiederzubeleben. Im Zuge der Altstadtsanierung, die ein großes Anliegen von uns Sozialdemokraten ist, wird hierzu ein wichtiger Beitrag geleistet.

Durch entsprechend intelligente Bauleitplanung, begleitet von einer effektiven Bauberatung der Verwaltung, ist auch auf eine möglichst flächensparende Bauweise zu achten. Eine verdichtete Bebauung, eine Bebauung von Hinterliegergrundstücken und eine Umnutzung oder Ersatz von leerstehenden Gebäuden ist daher grundsätzlich zu fördern. Bei über großen Grundstücken von Wohnanlagen sollte man überlegen, ob nicht unter städtebaulichen Aspekten und architektonisch begleitet nachverdichtet werden kann, damit zusätzlicher Wohnraum entsteht.

Wohnstrukturen anpassen

Mit einer überlegten und an den Bedürfnissen der Bürger ausgerichteten Bauleitplanung kann man versuchen, die Nahversorgung mit kleinen Läden (Bäcker, Metzger, Gemüse, Getränke) in den Baugebieten anzusiedeln. Dadurch kann die Identität der Siedlung gestärkt und unnötiger Autoverkehr vermieden sowie



auch weniger mobilen und älteren Bewohnern eine Grundversorgung ermöglicht werden.

Eine weitere zentrale Forderung der SPD, die bei den städtebaulichen Planungen ein Muss sein sollte, ist, die Belange von Alleinerziehenden, Familien, Kindern und Senioren stärker zu berücksichtigen. Die neuen Lebensformen erfordern auch flexiblere Wohnungsgrundrisse, d. h. phantasievoll gestaltete kleine Wohnungen für Alleinstehende oder Alleinerziehende und große Wohnungen für Familien mit mehreren Kindern statt der üblichen Dreizimmerwohnung. Damit Kinder noch Kinder sein dürfen und Gelegenheit zum Spielen haben, gehören dazu aber auch Vorgärten, Spielplätze und verkehrsberuhigte Bereiche.

Für ältere Menschen sollte es durch ein betreutes Wohnen, das sich jedoch an deren Bedürfnissen und nicht am Profit orientiert, ermöglicht werden, lange ein selbstständiges Leben zu führen.

Gerade in Sulzbach-Rosenberg ist ferner darauf zu achten, dass sich durch den Zuzug von Spätaussiedlern keine sozialen oder ethnischen Ghettos bilden.

Ökologisches Bauen unterstützen

Unabhängig davon fordern wir, ökologische Aspekte stärker als bisher zu berücksichtigen:

- Verwendung von Regenwasser zur Toilettenspülung und Gartenbewässerung auch in Mehrfamilienhäusern, Zisternen als Regenrückhaltesysteme

- Einbau von Solaranlagen zur Erwärmung von Brauchwasser
- Bau von dezentralen Energieversorgungsanlagen, z. B. Blockheizkraftwerke, um Wärme und Strom zu erzeugen
- Vermeidung von Oberflächenversiegelung im Bereich der Erschließungszonen (Straßen, Garagenzufahrten, Parkplätze)
- Bau von Photovoltaikanlagen zur dezentralen Stromerzeugung

Sozialwohnungen

In Sulzbach-Rosenberg ist eine am Bedarf orientierte Zahl von Sozialwohnungen bereitzustellen und darauf zu achten, dass diese auch gerecht und tatsächlich an Bedürftige verteilt werden.

Just for Fun

Freizeit, Erholung, Sport

Die Stadt Sulzbach-Rosenberg trotz angespannter Haushaltslage weiterentwickeln auch und gerade im Bereich Freizeit, Erholung und Sport ist eine wichtige Aufgabe.

Dazu gehören auch die Sanierung und Ergänzung bestehender Spielplätze, wobei zu überlegen ist, ob man nicht mit den verschiedenen Siedlervereinen in den Ortsteilen eine Zusammenarbeit in

Pflege und Betreuung der Spielplätze verabreden könnte. Auf alle Fälle neugestaltet werden sollte ein Spielplatz im Naherholungsgebiet „Obere Wagensaß“.

Erl- und Rosenbachau

Ein langfristig verfolgtes Ziel der SPD ist, die Erschließung und Renaturierung der Erl- und Rosenbachauen voranzutreiben, um für Familien mit Kleinkindern, Jugendliche und Senioren einen durchgängigen,

attraktiven und abwechslungsreichen Naherholungsbereich in der Nähe ihrer Wohnungen zu schaffen.

Die naturnahe Neu- und Umgestaltung des Stadtparks und die Renaturierung des Erlbachs in diesem Bereich waren der Anfang eines Konzeptes, das die SPD im Programm von 1990 bereits gefordert hat und auch die Bevölkerung hat nach anfänglicher Skepsis den neuen Stadtpark mittlerweile durchaus gerne



angenommen. Mit dem Bau der Skateranlage und dem Street-Ball-Feld im Bereich des Dultplatzes samt damit notwendiger Lärmschutzwand konnte vor allem den Wünschen der Jugendlichen Rechnung getragen werden.

Auf diesem Weg muss zielstrebig weitergemacht werden, deshalb regt die SPD an:

- Steigerung der Attraktivität des Stadtparks durch Umgestaltung des vorhandenen Spielplatzes zu einem interessanten Abenteuerspielplatz
- Errichtung eines Pavillons mit Cafébetrieb als Kommunikationszentrum für Familien und Senioren im Stadtpark
- Aufwertung des alten Stadtbadgeländes mit zusätzlichen nicht lärmintensiven Freizeiteinrichtungen
- Errichtung von Durchgangsstellplätzen für Wohnmobile und Wohnwägen
- Wiederherstellung eines naturnahen Talraums auf dem freien Gelände der ehemaligen Baustoffhandlung Meier oberhalb des Kreuzerwirts
- Rekultivierung des Talraums im Bereich des Rohrwerks und Ausbau des bereits bestehenden Radweges entlang des Rosenbachs bis nach Altmanushof
- Bessere Gestaltung des städtischen Festplatzes (Dultplatz) vor allem entlang des Rosenbachs und Anlage eines Gehweges. Die Lärmschutzwand

sollte beidseits begrünt werden. Mit dem Bau des geplanten neuen Hitzelmühlweges und einer doppelzeiligen Baumallee wird eine weitere deutliche Verbesserung erreicht

Die SPD möchte so einen interessant gestalteten Grüngürtel mit begleitendem Geh- und Radweg von Großenfalz bis Unterschwaig schaffen, den viele Bürger unserer Stadt sicherlich schätzen werden.

Auch in unmittelbarer Nähe der Altstadt kann nach Sanierung der Stadtmauer ein weiterer kleiner Erholungsbereich entstehen durch eine behutsame Gestaltung des Stadtgrabens entlang der Allee. Dabei sollte nach Meinung der SPD an den Bau einer Naturbühne im Bereich der ehemaligen Brauerei Bayerischer Hof gedacht werden.

Hallenbad – Waldbad – Ganzjahresbad

Die Einführung des Feierabendtarifs im Waldbad auf Antrag und Drängen der SPD war richtig, er sollte unserer Meinung nach ergänzt werden durch eine Feierabenddauerkarte.

Insgesamt stehen aber noch viel wichtigere Entscheidungen an, denn die Attraktivität der Bäder, hier vor allem der Zustand des Hallenbades, und das jährliche Defizit von zur Zeit ca. 500.000,- EURO zwingen den Stadtrat zum Handeln.

Grundsätzlich will die SPD den Bürgerinnen und Bürgern ein Schwimmen im Sommer und Winter ermöglichen. Ob dies im Hallenbad und Waldbad an

getrennten Standorten oder wie von der SPD gefordert und im Stadtrat beantragt in einem Ganzjahresbad im Bereich des Waldbades stattfindet, hängt entscheidend davon ab, wo ein besseres betriebswirtschaftliches Ergebnis auf Dauer zu erzielen ist und die geringeren Investitionskosten seitens der Stadt notwendig sind.

Sollte sich bei den Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die verschiedenen Möglichkeiten herausstellen, dass ein Ganzjahresbad keine nennenswerten Vorteile hat, dann sollten beide Standorte beibehalten und entsprechend modernisiert werden. Dies ist vor allem im Bereich des Hallenbades dringend notwendig und hier wären auch im Rahmen des Programms „Die soziale Stadt“ Zuschüsse möglich. Zugleich würde ein attraktives, zeitgemäßes Hallenbad einen wichtigen Baustein in der geplanten Sportmeile in Rosenberg darstellen. **Wichtig ist, dass als Ergebnis eine moderne, zeitgemäße Badeeinrichtung sowohl im Sommer als auch im Winter zur Verfügung steht.**

Sport

Die SPD unterstützt die Sportvereine vorbehaltlos, denn sie leisten eine beispielhafte Jugendarbeit, die wir ausdrücklich anerkennen und weiterhin fördern werden. Aus diesem Grund sollen ihnen auch die Schulturnhallen nach wie vor unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Mehr Leben in die Stadt

Altstadtsanierung in Sulzbach und Rosenberg

Die SPD sieht die historischen Ortskerne nicht als Last, sondern als Geschenk unserer Vorfahren, die wir zu behaglichen „Wohnzimmern“ der Stadt Sulzbach-Rosenberg ausbauen wollen. Mit der konsequenten Ausweisung von Sanierungsgebieten nach dem Städtebauförderungsgesetz – übrigens eine Initiative der SPD – schafft die Stadt die Voraussetzung, dass Privatpersonen hohe Zuschüsse und sehr gute steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten bei einer Sanierungsmaßnahme bekommen. Bisher wurde seitens der Stadt auch jede private Maßnahme unterstützt und die SPD setzt sich dafür ein, dass dies auch in Zukunft möglich sein wird.

Altstadt Sulzbach

Besonders in der Altstadt von Sulzbach zeigen sich die Erfolge unserer städte-

baulichen Zielsetzungen. Private Maßnahmen konnten in die Wege geleitet werden und sind zu Schmuckstücken in unserer Stadt geworden: Das Anwesen Ottmann, das Waldmann-Haus (Neustadt 6) und Neustadt 18, das Pickel-Eck am Luitpoldplatz, der Brauerei-Gasthof Sperber und natürlich das Pflasterzollhaus, wo das Stiber-Fähnlein tatkräftig und vorbildlich mitgeholfen hat. Die Stadt selbst trägt durch die Sanierung der Rathausgasse und derzeit des Rathauses dazu bei.

Als Aufgaben für die nächsten Jahre sehen wir eine Aufwertung des Bereiches Am Stadtgraben / An der Allee, die Maßnahme Lange Gasse 13/13a durch die AWO, das sog. Hundt'sche Haus, das Bruckner-Anwesen am Luitpoldplatz, die Wiederbelebung und Aufwertung des Basteigeländes sowie die Sanierung der

Stadtmauer an. Dabei sollte eine Nutzung des Stadtgrabens auf dem ehem. Brauereigelände für öffentliche und allgemeine Zwecke (Bühne / Grill- / Spielplatz etc.) ermöglicht werden.

Ein weiterer städtebaulicher Schwerpunkt wird die Neubebauung des Bühlgeländes sein, wo nach Meinung der SPD ein stadtnahes betreutes Wohnen optimal wäre. Bei der Überplanung dieses Areals müssen genügend Parkmöglichkeiten (Tiefgarage) und eine altstadtverträgliche Gestaltung berücksichtigt werden.

Oberste Priorität bei den Ordnungsmaßnahmen hat für die SPD die Oberflächensanierung der Neustadt, als weitere: Kugelplatz, Auf der Rahm, Spitalgasse und Lange Gasse. Ein Erhalt des historischen ortstypischen Pflasters an geeigneter Stelle und eine zeitliche Koordination mit anderen Tiefbaumaß-



nahmen sollte selbstverständlich sein.

Ortsteil Rosenberg / Soziale Stadt

In Rosenberg ist der Sanierungsbedarf wegen der engen Bebauung, der alten Bausubstanz und der sozialen Struktur noch hoch, aber auch hier wurde durch die Städtebauförderung schon viel bewegt. Bauabschnitt I und II haben bereits schöne Erfolge gebracht – vor allem die Kurzmühle und die Gestaltung des Vorplatzes mit Brunnen. Gelungene private Sanierungen stellen die Sparkasse, die Fassadengestaltung bei Getränke Wolnik und das Gemeindejugendhaus der Evangelischen Kirche dar.

Das Programm „Die soziale Stadt“ wurde von der SPD-Bundesregierung initiiert und ist zur Entwicklung und sozialen Stabilisierung von städtischen Problem-

gebieten vorgesehen. Bei der Umsetzung sind zu beachten:

- Eine gute verkehrliche Anbindung von Rosenberg-Ost vom Bereich Aussiedlerwohnheim direkt zur St. 2040 ist Voraussetzung dafür, dass private Investoren überhaupt erst angeregt werden, hier einzusteigen
- Nutzung der Entwicklungsfläche für Wohnungsbau, Freizeit / Sport, nichtstörende Betriebe, Dienstleistungen
- Die angedachte Sportmeile zwischen dem Hallenbad und dem geplanten Fitness-Center wird von uns begrüßt. Im Umfeld des Sportstudios sind zusätzlich eine überdachte Inlinerbahn und 2-3 Beach-Volley-Ball-Felder vorgesehen, auch eine Minigolfanlage ist im Gespräch. Da nach unserer Meinung ein Missbrauch der Volleyballfelder nicht ausgeschlossen werden kann, sollte als Alternative ein Street-

Ball-Feld mit Bande gebaut werden, das multifunktionell genutzt werden kann: Eishockey im Winter und Hockey im Sommer!

Allgemeine Rahmenbedingungen verbessern

Um die erreichten Erfolge nicht zu gefährden und um Fehlgestaltungen und neue Bausünden in Zukunft zu vermeiden ist der Neuerlass einer Werbeanlagen- und Gestaltungssatzung sowie einer Gestaltungsfibel für die historischen Ortszentren von Sulzbach und Rosenberg dringend notwendig, damit Investoren Planungshilfen für eine gelungene Gestaltung erhalten und Negativbeispiele zurückgedrängt werden.

Das langfristige Ziel der SPD ist und bleibt, aus der Altstadt Sulzbachs und dem Ortskern Rosenberg ein lebendiges Schmuckstück zu machen.



Zum Vorteil der Bürger

Eine moderne Stadtverwaltung

Das richtungweisende Konzept der SPD, Bürgermeister und Verwaltung wieder ins Zentrum in und ums Rathaus zu bringen, steht kurz vor der Verwirklichung.

In einem ersten Schritt wurde das ehemalige Sparkassengebäude erworben, zum „Haus für Bürgerdienste“ umgebaut und mit den publikumsintensiven Behörden Einwohnermeldeamt, Passamt, Sozialversicherungsangelegenheiten und Wohnungsvermittlung belegt. Die vorbildliche

und gelungene Sanierung der stadteigenen Gebäude in der Rathausgasse 1, 1a, 2 und 3 ermöglichte es, dort die Kämmerei, das Stadtbauamt und das Rechtsamt unterzubringen und damit den Weg frei zu machen für die jetzt begonnene Generalsanierung des Rathauses. Hier wird im Jahre 2003 der Bürgermeister mit dem Hauptamt und der Kulturwerkstatt einziehen. Der 1. Stock wird ausschließlich der Öffentlichkeit als sogenannter Stadthallenersatz vorbehalten.

ten. Damit ist dann die gesamte Verwaltung wieder in und ums Rathaus angesiedelt und eine politische Fehlentscheidung aus den 50-er Jahren korrigiert.

All dies musste allerdings gegen den erbitterten Widerstand der CSU im Stadtrat durchgesetzt werden, die diese städtebaulich sinnvolle Lösung nicht wollte. Stattdessen hätte die Verwaltung entweder im Schloss oder im ehemaligen Landratsamtsgebäude untergebracht werden sollen.



Aber auch hier ist die richtige Weichenstellung der SPD in Sachen Nutzung des Schlosses – gegen die Vorstellungen der CSU – zum Tragen gekommen. Der Freistaat Bayern hat mit einem Kostenaufwand von ca. 32 Mio. DM die gesamte Schlossanlage großzügig saniert und das Straßenbauamt Sulzbach-Rosenberg eingerichtet, was für die Stadt eine strukturelle Verbesserung sowie ein Gewinn an Zentralität ist und ihr gleichzeitig einen Riesenbatzen Geld erspart hat.

Die Renovierung des ehemaligen Landratsamtes durch den Landkreis und die Belegung mit der Volkshochschule und anderen Einrichtungen, heute Landkreis-kulturzentrum (LCC) genannt, eine gegen die CSU durchgeföchtene SPD-Idee, bringt der Stadt beachtliche Vorteile. Die VHS konnte sich in kürzester Zeit zu einer qualitativ hochwertigen Einrichtung entwickeln, die weit über die Stadtgrenzen hinaus ein Anziehungspunkt für die Bürgerinnen und Bürger geworden ist. Dies hat nicht nur zur Stärkung Sulzbach-Rosenbergs als kulturelle Hochburg beigetragen, sondern ist auch ein Plus für die Wirtschaft, da 40% der Besucher aus dem Landkreis kommen.

Die von der SPD angedachten und im Stadtrat mit Erfolg durchgesetzten Lösungen sorgen also nicht nur für städtebauliche Akzente, sondern auch für eine Belebung der Altstadt und mehr Bürgernähe!

Neben dieser notwendigen räumlichen Neuordnung der Verwaltung und der Optimierung der technischen Dienste werden derzeit auch Überlegungen



angestellt, wie über eine **Neustrukturierung der Kernverwaltung diese noch effektiver und kostengünstiger zum Vorteil der Bürger arbeiten kann.**

Die organisatorische Zusammenlegung von städtischem Bauhof und Gärtnerei zum optimierten Regiebetrieb bringt erhebliche Vorteile und Kosteneinsparung, was angesichts der schwierigen Haushaltslage – hervorgerufen durch die Gebietsreform und vor allem die Krise der MH – auch unbedingt erforderlich ist.

Außer diesen neuen Verwaltungs- und Aufgabenstrukturen müssen natürlich auch Einnahmeverbesserungen und Aus-



gabenreduzierungen bei den übrigen städtischen Einrichtungen folgen. Dabei wollen wir behutsam vorgehen, alle Einrichtungen erhalten und durch bessere Sachausstattung den Leistungsstandard optimieren, denn alle Beschäftigten sind hochmotiviert und unterstützen sicherlich unsere Ziele. Erste Schritte wurden bereits eingeleitet und zeigen Wirkung, ohne dass das Leistungsangebot verschlechtert wurde.

Mit all diesen Maßnahmen soll langfristig und mit Augenmaß die Neuverschuldung zurückgeführt werden, denn die Bürgerinnen und Bürger sind nicht weiter belastbar.

Erziehung und Bildung

Echte Zukunftsinvestitionen

Erziehung und Bildung stellen eine fundamental wichtige wie vielfältige Aufgabe dar, die den Einsatz vieler fordert – Eltern, Erzieher, Lehrer und die Politik in Bund, Ländern und Kommunen leisten ihren Beitrag.

Die Unterstützung aller bildenden Einrichtungen wie Kindergärten, Grund- und Hauptschulen, Realschule, Gymnasium, Fachhochschule Polizei, Städt. Sing- und Musikschule, Berufsfachschule für Musik, Berufsschule und Förderzentrum war und ist für die Sulzbach-Rosenberger SPD Verpflichtung zu besonderem Engagement. Im Einzelnen sehen SPD-Stadträte und Kandidaten folgende Aufgaben.

Jahnschule

Der Bau einer Doppelturnhalle und die verkehrliche Erschließung von Norden her sind anzustreben.

Pestalozzischule

Eine Generalsanierung mit einem Finanzvolumen von gut 7,5 Mio. EURO steht an. Der Bau von Pausenhalle und Musiksaal für die Berufsfachschule für Musik erfolgt zur Zeit.

Durch Turnhallenneubau und Hartplatz auf dem vorderen Sportplatz wird der hintere Sportplatz frei für eine eventuelle Bebauung. Zu beachten ist dabei, dass eine Renaturierung des Rosenbachs mit

begleitendem Geh- und Radweg eingeplant wird!

Die Verkehrssituation in der Konrad-Mayer-Straße im Hinblick auf Schulbusse und Eltern-Pkws muss überdacht, eine Umfahrung der Schule durch Busse zur Egerlandstraße hin sollte ermöglicht werden. Notwendig sind auch ausreichende Besucherparkplätze.

Krötenseeschule

Eine Hauptaufgabe stellt hier die Dachsanierung dar, zu der im Jahre 2001 bereits ein erster Schritt erfolgte. Dringend notwendig ist auch die Instandsetzung der Laufbahn. Zur Verbesserung der sportlichen Möglichkeiten hat die SPD



die Anlage eines Beachvolleyballfeldes beantragt. Wenn es das Gelände erlaubt, sollte sogar ein Beach-Soccer-Feld gebaut werden.

Eine besondere Herausforderung ist die Integration der Übersiedlerkinder. Die Lehrer müssen in dieser schweren Arbeit jede mögliche Unterstützung erfahren.

Berufsschule

Von größter Wichtigkeit und allererstes Ziel ist die Erhaltung des Standorts in Sulzbach-Rosenberg. Die Einzigigkeit der Klassen ist entgegen den Ansichten der bayerischen Staatsregierung ausreichend. Eine Schließung der Schule in unserer Stadt zugunsten größerer Kompetenzzentren lehnen wir ab. Leidtragende wären die Schülerinnen und Schüler, die unnötig weit und lange fahren müssten, und die Eltern, auf die höhere Kosten zukämen. Aber auch die Stadt hätte einen enormen Verlust an Zentralität und Kaufkraft.

Ein Zweckverband mit der Berufsschule

Amberg ist deshalb unbedingt notwendig!

Städtische Musikschule

Diese städtische Bildungseinrichtung leistet äußerst wertvolle Arbeit, ihr Fortbestand ist absolut unbestritten. Allerdings muss mit geeigneten Maßnahmen das jährliche Defizit auf max. 200.000,- EURO / Jahr begrenzt werden. Richtig und notwendig war die Neubesetzung der Leiterstelle, um das hohe Niveau der Schule und damit ihren weithin guten Ruf zu halten.

Enorm wichtig wären die Verbesserung der **Radwege** zu den Schulen und die Einführung einer **preiswerten Schülerfahrkarte** für die Busse.

Die eventuelle Einführung von **Ganztagschulen** als Regelschule muss sich am örtlichen Bedarf orientieren.

Kindergärten / Kindertagesstätten

Jeder Kindergartenplatz kostet die Kom-

mune zwischen 1.000 und 2.000 EURO pro Jahr. Insgesamt wendet die Stadt Sulzbach-Rosenberg für alle Kinderbetreuungseinrichtungen ca. 0,9 Mio. EURO im Jahr auf. Der Versorgungsgrad bei Kindergartenplätzen liegt in Sulzbach-Rosenberg bei 97 %. Wir wollen dieses gute Angebot erhalten und noch verbessern.

Zunehmender Bedarf besteht an Krippen- und Hortplätzen für Kinder ab zwei Jahren und Schulkinder. Staatliche Förderung für Hortplätze gibt es jedoch im Augenblick nicht. Daher sind wir bisher auf einzelne private Initiativen und Modellprojekte angewiesen, wie etwa dem „Lummerland“ (Modell „Netz für Kinder“), der Schulkinderbetreuung am St.-Anna-Kindergarten, der Krabbelgruppen und Hausaufgabenhilfen der Elterninitiative sowie der Krabbelgruppe im Kindergarten An der Point.

Es liegt auf der Hand, dass diese positiven Angebote noch lange nicht den großen Bedarf decken. Der zu erwartende Rückgang benötigter Kindergartenplätze könnte eine Möglichkeit bieten, freie Kapazitäten in den Kindergärten für eine erweiterte und verbesserte Tagesbetreuung zu nutzen.

Übrigens geht auch die vom bayerischen Sozialministerium geplante Neuordnung in diese Richtung: flexiblere Öffnungszeiten; Aufnahme von Zweijährigen und Schulkindern; Möglichkeit zur Mittagsverpflegung; mehr Integration behinderter und ausländischer Kinder.

Doch hat die „gute“ Sache einen gewaltigen Haken: Die Reform soll kostenneutral für die Staatsregierung sein, d. h. die Finanzierung auf Träger, Kommunen und Eltern abgewälzt werden.

Deshalb fordert die SPD eine finanzielle Beteiligung durch den Staat.

Mehr Lebensqualität für alle

Jugend, Familien, Senioren und Behinderte

Ein großes Anliegen der SPD ist es, die Lebensqualität für alle, ob jung oder alt, groß oder klein, gesund oder behindert, zu verbessern und durch entsprechende Einrichtungen und Maßnahmen auf deren Bedürfnisse einzugehen.

Jugend

Deshalb unterstützen wir auch künftig die Jugendfreizeitstätte „Hängematte“,

da eine offene und freie Jugendarbeit gerade auch im Hinblick auf die Integration der Aus- und Übersiedler wichtig ist. Aus diesem Grund war es richtig, die Leitung der „Hängematte“ wieder einem pädagogisch ausgebildeten Erzieher zu übertragen – gegen den Widerstand der CSU! Auch alle anderen in der Jugendarbeit tätigen Vereine und Organisationen werden von der SPD weiterhin gefördert, wobei wir uns an dieser Stelle besonders

bei der AWO, der F.G.Knappnesia und dem SV Kauerhof für die geleistete Integrationsarbeit der Übersiedlerkinder bedanken wollen.

Der Bau der Trendsportanlagen auf dem Dultplatz war ein wichtiger Beitrag für die Jugendlichen. Zu überlegen ist, ob es nicht durch Ergänzung des Fahrradwegenetzes möglich ist, innerhalb des Stadtgebietes einen attraktiven Inliner-Rundkurs anzulegen.

Damit die Jugendlichen selbst in der Kommunalpolitik stärker mitsprechen, aber auch mehr Eigeninitiative und Selbstverantwortung übernehmen können, wurde auf Initiative der SPD der Jugendbeirat eingeführt und mit einem eigenen Budget ausgestattet.

Familien

Der „Familientreff“ ist inzwischen aus dem Stadtgeschehen nicht mehr wegzudenken. Die SPD wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass diese Einrichtung jede mögliche Hilfe erhält. Deshalb hat sich die SPD auch für die höchstmögliche Förderung der Arbeiterwohlfahrt bei der geplanten Sanierung von Lange Gasse 13 und 13a eingesetzt, denn hier soll die Elterninitiative dann in neuere, größere und attraktivere Räumlichkeiten einziehen.

Eine wichtige Ergänzung des Kindergartenangebots ist das „Lummerland“, ein Netz für Kinder von 2 bis 12 Jahren. Neben diesen Kinderbetreuungseinrichtungen müssen aber auch die Spiel- und Sportmöglichkeiten für Kinder verbessert werden. Die SPD denkt hier an den Bau eines Abenteuerspielplatzes im Stadtpark und die Ausgestaltung der geplanten Sportmeile in Rosenberg mit entsprechenden Einrichtungen.

Ein großes Problem für Mütter und Väter ist das „Ein- und Ausladen“ ihrer Kinder aus dem Auto. Deshalb sollte durch die Ausweisung von speziellen Parkplätzen vor allem in der Tiefgarage, die überbreit und farblich gekennzeichnet sind, darauf Rücksicht genommen werden.

Senioren

Die SPD wird die Anliegen und Aktionen des „Seniorenbeirats“ weiterhin fördern und unterstützen, v.a. die jährlich so erfolgreich durchgeführte Seniorenwoche. Zu überlegen ist, ob in der Stadt ein offener Seniorentreff ähnlich der Hängematte eingerichtet werden kann. Einer entsprechenden Empfehlung des Seniorenbeirats, der übrigens ein Anhörungsrecht im Stadtrat besitzt, wäre die SPD gegenüber aufgeschlossen. Anzudenken wäre auch, ob man nicht eine Austauschbörse von Senioren für kleinere Arbeiten oder Tätigkeiten schafft, deren zentrale Vermittlungsstelle als Aufgabe des Seniorenbeirats in eigener Regie übernommen wird.

Sehr wichtig für die SPD ist, das Projekt „Betreutes Wohnen im Alter“ in der Stadt weiter auszubauen. Das Stefan-Kastenbauer-Haus war als Einstieg gut, weitere müssen folgen. Als ideales Gebiet bietet sich der Bereich der ehemaligen Stadtverwaltung in der Bühlgasse an. Hier könnten nach Meinung der SPD zentrumsnahe Wohnungen für Senioren entstehen, wobei man auf einen erschwinglichen, sozialen Mietpreis achten muss! Zusätzlich sollten aber auch die innerstädtischen Erholungsbereiche für Senioren weiter verbessert werden.

Behinderte

Den Anliegen der Behinderten wird die SPD wie bisher besondere Aufmerksamkeit schenken und sie ist dankbar für die Anregungen des Arbeitskreises „Behinderte“. Für die Zukunft will die



SPD die Attraktivität der Stadt für Behinderte im Bereich „Tourismus“ stärken. Dies ist aber nur möglich, wenn die Mobilität der Behinderten im Stadtgebiet nicht eingeschränkt ist. Deshalb ist im Zuge von Um- und Neubauten bei Behörden und Verwaltung, aber auch beim Straßen- und Wegebau darauf zu achten, dass dies behindertengerecht geschieht. Bei der Sanierung des Rathauses wird das vorbildlich berücksichtigt durch den Einbau einer entsprechenden Toilettenanlage und eines Aufzugs. Aber auch im übrigen Stadtgebiet sind geeignete Standorte zu suchen sowie genügend Behindertenparkplätze auszuweisen und ausreichend zu beschildern.

Kultur und Stadtmarketing

Sulzbach-Rosenberg hat was zu bieten!

Vieles haben wir mit vereinten Kräften schon erreicht, gute Ressourcen sind vorhanden, manches kann noch geschehen, das Image unserer Stadt zu schärfen – als eines Ortes, in dem man gerne wohnt, den man gerne besucht, in dem man vor allem auch gut und gerne einkauft und der bei Unternehmensansiedlungen bevorzugt wird.

Nur so wird das vorrangige Ziel erreicht: Die Erhöhung der Kaufkraft durch Verhinderung eines zu großen Abflusses in Nachbarstädte und eine Steigerung des Zuflusses durch ein gutes Image als Einkaufs-, Industrie- bzw. Gewerbe- und Kulturstadt.

Stadtmarketing nennt man neuerdings solche Bemühungen. Zahlreiche Einrichtungen arbeiten bereits in diese Richtung. Sie sollten verstärkt unterstützt, die vorhandenen Kräfte noch mehr vernetzt und gebündelt werden. Anzustreben ist ein Mitgliedsbeitrag der Stadt beim Wirtschafts- und Kulturforum „pro SU-RO“, denn dieses Gremium widmet sich der Aufgabe eines effektiven Stadtmarketings besonders.

Darüber hinaus bleiben der Stadt wesentliche Aufgaben, die sie fortführen und optimieren muss, um das Image der Stadt zu verbessern.

Wirksamere Präsentation

- Unsere reichhaltige Geschichte und

Kultur kann durch die „**Kulturwerkstatt**“ der Stadt noch besser dargestellt werden, indem diese ein eigenes Budget außerhalb der bereits bestehenden Leistungen für Tourismus, Altstadtfest, Frühlingsfest und Rosenberger Kirwa erhält

- **Zeitgemäße Broschüren** und Programme vor allem für auswärtige Interessenten (Tourismus, Firmen) durch ein aktuelles Image-Prospekt der Stadt, das mindestens alle zwei Jahre überarbeitet und von der Gastronomie mitfinanziert wird
- Intensivierung der sog. Corporate Identity durch ein **einheitliches Logo** aller städtischen Einrichtungen und Behörden



- Bewerbung der Stadt um die **Kleine Landesgartenschau**. Beispiel Cham: „Natur in der Stadt“ – 170.000 Besucher, 6 Mio. DM Kosten, aber 4 Mio. DM Zuschuss!

Für das Image einer Stadt ist aber auch **das innere und äußere Erscheinungsbild** wichtig, wo es ebenfalls noch vieles zu verbessern gibt.

Eingangssituation

- **Ansprechende Informationshäuschen** in leichter Stahlkonstruktion, wobei die Farbe der neuen Bushäuschen teilweise aufgegriffen wird
- **Gepflegte Bepflanzung** der ersten Verkehrsinseln etwa durch Patenschaft von Gärtnereien und Landschaftsbaufirmen

Innenstadtbereich

- Erarbeitung eines **Möblierungskonzeptes** für den öffentlichen Straßenraum: Einrichtungsfarbe, Bestuhlung, Tische, Bänke, Schirme, Pflanzkästen, Beleuchtung, Sandstreuhauschen müssen aufeinander abgestimmt sein

- **Werbeanlagen** dem historischen Altstadtbereich anpassen
- **Nachbegrünungsmaßnahmen** von Straßen und Plätzen, wo immer dies möglich ist

Gewerbe- und Industriegebiete

Auch innerhalb dieser Gebiete ist es wichtig, einen guten, optisch ansprechenden Eindruck auf auswärtige Geschäftsleute und Kunden zu machen.

- Überprüfung, ob die Grünordnungspläne umgesetzt sind. Für einen **alleeartigen Charakter** der Hauptzufahrtsstraßen ist eine spezielle Förderung möglich!
- **Hinweisschilder auf die Betriebe** in den einzelnen Gebieten müssen so platziert werden, dass sie von den Sammelstraßen aus gut sichtbar sind
- **Bessere Präsentation** und Selbstdarstellung der Industrie- und Gewerbegebiete, z. B. durch einen gemeinsamen Tag der offenen Tür in den Industrie- und Gewerbegebieten

Naherholungsbereiche

- **Stadtpark:** Auf eine konsequente Umsetzung des architektonischen Konzeptes ist zu dringen und die angrenzenden Bereiche Bahnhof und altes Stadtbad sind einzubeziehen
- **Obere Wagensaß:** Die Wege und ihre Beschilderung sind zu verbessern und mehr zu pflegen

Veranstaltungen

Neben den Publikumsmagneten, die unsere Feste und Feiern darstellen, sollten verstärkt auch die qualitativ hochwertigen, anspruchsvollen Veranstaltungen, die über die Stadtgrenzen hinaus wirken, im Auge behalten werden. Dabei bietet sich die bewährte Zusammenarbeit mit den Vereinen und Institutionen an, z. B. LCC, Literaturarchiv, Stadtmuseum, Sing- und Musikschule, Berufsfachschule für Musik, Kirchen, Sportvereine u.a.. Erfolgreiche Beispiele sind bisher anspruchsvolle Konzerte der sog. E- und U-Musik, literarische Highlights, Ausstellungen und die Internationalen Filmtage.

Ein besonderes Augenmerk sollte bei Veranstaltungen auch auf den unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen gelegt werden. Nur Abend- oder Wochenendveranstaltungen geben den Besuchern kaum die Möglichkeit, Sulzbach-Rosenberg auch als attraktive und charmante Einkaufsstadt zu erleben. Bewährt haben sich zwar seit langem die Markttag. Aber auch weitere Tagungen, Seminare während der Woche, wie etwa die Fortbildungsseminare des Straßenbauamtes oder im Literaturarchiv, könnten die Übernachtungszahlen steigern, dem Einzelhandel zusätzliche Chancen geben und unsere Stadt auch in dieser Hinsicht bekannter machen.



Ohne das geht nichts

Wasser, Kanal, Energie und Umweltschutz

Trinkwasser

Für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit dem wichtigsten Lebensmittel Wasser hat die Stadt seit 1988 ca. 11 Mio. DM in die Trinkwasserversorgung investiert und dabei so wichtige Bauvorhaben wie die Hochspeicher am Eichelberg und in Rummersricht realisiert. Über das 140 km lange Leitungsnetz wurden im vergangenen Jahr Privathaushalte sowie Gewerbebetriebe mit 1,15 Mio. cbm Wasser versorgt.

Die SPD ist gegen eine Liberalisierung des Wassermarktes, damit auch in Zukunft garantiert unaufbereitetes Trinkwasser bester Qualität in unsere Haushalte kommt!

Abwasser

Durch die vorbildliche Sanierung der Kläranlage mit ca. 31,3 Mio. DM an Kosten wurde ein zukunftsweisender Schritt für die Lebensqualität in unserer Stadt, aber auch für den Gewässer- und Umweltschutz getan. **Der einzig richtige**

Weg, um die Bürger nicht über Jahre mit überhöhten Gebühren zu belasten, war die Beitragsfinanzierung, denn 95% aller bayerischen Gemeinden haben die gleiche Form der Finanzierung gewählt, auch die CSU-regierten Nachbargemeinden Hahnbach, Hirschau und Königstein! **Aber trotz besseren Wissens behauptet die CSU nach wie vor das Gegenteil!**

Zukünftige Aufgaben werden die restliche Anbindung von Ortsteilen an die Kanalisation sein und, um den Fremdwasserantrag ins Kanalnetz zu reduzieren, die Sanierung der Hauptsammler. Zur Entlastung der Kläranlage aber auch zum Schutz der Umwelt sollte bei der Ausweisung von Neubaugebieten die Oberflächenversiegelung im Erschließungsbereich so gering wie möglich gehalten und Parkraum, Hofeinfahrten und Gehwege lieber mit wasserdurchlässigen Baustoffen befestigt werden. Dazu tragen auch die Regenwasserteiche bei, deren Ausbau weiter notwendig ist.

Erneuerbare Energien

Dezentrale Energieeinheiten in Form von Blockheizkraftwerken wie z.B. am Anna-schacht sollte man nach Möglichkeit verwirklichen. Das von der SPD-Bundesregierung aufgelegte Hunderttausend-Dächerprogramm zum Einbau von Solaranlagen auf öffentlichen und privaten Gebäuden, die kostenbewusste Nutzung von Energie und der Einsatz von effizienten Baustoffen sind Bauwilligen durch eine Beratung aufzuzeigen.

Die Kundengewinnung bei der Versorgung mit Fernwärme ist bei Neubauten und Neuerschließungen zu verstärken.

Umweltschutz

Wichtig ist vor allem, dass durch umgehende Umweltschutzinvestitionen bei der NMH die Geruchs- und Rauchbelastigungen aufhören! Zusätzlich müssen bestehende Altlasten erfasst und Konzepte entwickelt werden, die deren Beseitigung bzw. Sanierung ermöglichen.

Weiterhin ist bei der Ansiedelung von Industrie und Gewerbe darauf zu achten, dass für benötigte Flächen ein Ausgleich oder eine Aufwertung andernorts erfolgt. Die dazu notwendigen Flächen sind bereits vorher in ein Ökokonto einzustellen. Bei der Errichtung von Mobilfunkmasten muss darauf hingewirkt werden, dass Anbieter und Betreiber diese gemeinsam nutzen und der Einfluss seitens des Stadtrates bezüglich der Standortwahl ermöglicht wird.

AGENDA 21

Die SPD unterstützt die Ziele und Forderungen der lokalen Agenda 21 sowohl durch Mitarbeit in den Arbeitsgruppen als auch bei der Umsetzung der berechtigten Forderungen. Durch die Möglichkeit der Mitwirkung aller Bürger können Kompetenzen genutzt und auf eine breitere Basis gestellt werden.

Die Weiterentwicklung der Stadt muss auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit gründen:

- Ökologie (Schonung der Umwelt)
- Ökonomie (anhaltende wirtschaftliche positive Entwicklung)
- Sozialverträglichkeit (soziale Sicherheit und Gerechtigkeit)

Sie sollen als entscheidender Wertmaßstab in die Arbeit der Verwaltung und des Stadtrates eingeführt werden. Dabei ist der Ökologie immer dann Vorrang einzuräumen, wenn dadurch langfristige und wesentliche Beeinträchtigungen der natürlichen Lebensgrundlagen drohen.





**Bewährtes
fortführen**

**Neues
anpacken**



**Wir machen
die bessere
Kommunalpolitik.**

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Sulzbach-Rosenberg

Verantwortlich für den Inhalt:

Franz Kick, Dr. Thomas Steiner, Joachim Bender,
Rainer Dümmler, Hans-Jürgen Haas

Bilder: Paul Royer, SPD-Archiv, Christian Koch, Dr. Thomas Steiner

Satz und Layout: Hubert Söllner

Druck: Reiner Keck

Januar 2002

*Sozial und
demokratisch*

SPD